

war“, schnitt der Baron dem Sprecher das Wort ab mit einem: „Sie flunkern! Ist so was denn menschenmöglich? Halten Sie mich für einen Simpel?“

\* \* \*

Sie müssen zugeben, daß der Baron von Canicheul allem eine prächtige Posaune werden mußte, was unbekannte Feinde auszusprenge[n] wünschen.

Dieser Baron hatte eine Tochter zu verheiraten.

Natürlich zog er gespitzten Ohres aus, Erkundigungen über seinen zukünftigen Schwiegersohn, Herrn Oskar Manvoit, einzuholen, der um die Hand seiner Tochter angehalten hatte.

\* \* \*

Als Oskar Manvoit das Haus des Barons verließ, sah der gegenüber wohnende Kolonialwarenhändler ihn vorbeigehen und sagte zu seiner Frau: „Guck, da geht ein Gesicht vorbei, das mir recht mißfällt.“

„Warum?“ fragte die Frau.

„Weiß ich's? Es mißfällt mir, weil es mir mißfällt, basta!“

Einer!

\* \* \*

Zehn Schritte weiter kreuzte Oskar den Weg eines ehemaligen Mitschülers, der in tiefes Unglück geraten war und der ihn freundlich grüßte. Der verliebte Oskar erwiderte diesen Gruß nicht — denn er hatte ihn, in Gedanken versunken, nicht bemerkt.

„Dein Stolz soll dir teuer zu stehen kommen“, murmelte der Gekränkte.

Zwei!

\* \* \*

An der Straßenecke begegnete Oskar der hübschen Frau Pillette, die tiefverschleiert ein Haus verließ. Sein graziöser Hutschwung bewies, daß er sie erkannt hatte. Die Dame eilte wütend vorbei.

Daraufhin betrachtete er das Haus, aus dem sie gekommen war. Es war die Wohnung eines seiner intimsten Freunde, der ihm seit einem Vierteljahr geheimnisvoll zuflüsterte: „Ich habe eine Dame der Gesellschaft erobert!“

Oskar begriff zu spät die ganze Dummheit seines Grußes.

Eine Stunde nach diesem Zusammentreffen schlug der Haß Wurzel im Herzen des entdeckten Liebhabers, in dem der wiedererkannten Frau und des Gatten, der mit einer gutersonnenen Fabel gegen jede Indiskretion ungläubig gemacht werden mußte.

Zwei plus drei ist fünf!

\* \* \*

Als Oskar den Boulevard erreichte, winkte er einer Droschke. Auf der anderen Seite der Straße winkte dem gleichen Wagen Oskars Hausherr. Der Kutscher zögerte etwas zwischen den beiden Fahrgästen und fuhr dann zum bessergekleideten hinüber.

„Aha, du nimmst keine Rücksicht auf meine Gicht“, sagte verärgert der müde, alte Mann. Oskar hatte ihn gar nicht gesehen.

Sechs!

\* \* \*

Aus seinem Wagen warf er der hübschen Putzmacherin Pamella, die gerade vorüberging, eine Kußhand zu. Pamella hatte den schönen Oskar wahnsinnig geliebt. Die kostbare Erbschaft dieser erloschenen Liebe gab sie in siebzehn Anteilen weiter, wie eine Gesellschaft ihre Aktien.